



Durch einen Doppelklick, können Sie die Kopfzeile bearbeiten!

## Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**  
[ X ] Ja [ ] Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**  
[ X ] Ja [ ] Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**  
[ X ] Ja [ ] Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte beachten Sie, dass Sie nur Fotos verwenden dürfen, die Sie selber gemacht haben und nicht aus Drittquellen stammen (aus dem Internet etc.). Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**  
[ X ] Ja, ich bestätige, dass alle Fotos meine eigenen sind.

- **Vorbereitung**

Die Vorbereitung für die HKBU war recht einfach und übersichtlich: Ich bekam ein Übersichtsdokument mit allen wichtigen Infos vom Exchange Office per Email zugesendet. Das Office war auch gut erreichbar und hat immer schnell auf Nachfragen geantwortet. Was etwas komplizierter war, war das Registrieren für Kurse an der HKBU: Es gibt zahllose (man kann sich interdisziplinär für alle möglichen Kurse einschreiben, die Exchange Students offen stehen. Dann aber änderte sich der komplette Kurskatalog zu Studienbeginn. Mein Tipp: Dem Auswählen der Fächer vorher nicht so viel Bedeutung beimessen, wichtiger ist die Auswahl zu Anfang der Registrierungsphase vor Ort, wenn die Fächer tatsächlich feststehen. Was auch sehr praktisch und hilfreich war, war, dass das Exchange Office die komplette Visabewerbung übernahm: Natürlich musste ich die Dokumente bei ihnen einreichen, aber ich hatte keinerlei Interaktion mit dem Immigration Office, der ganze Visaprozess lief über die Uni. Mein Visum habe ich relativ spät bekommen – bei Zusage des Platzes im April hatte ich das Visum erst Mitte Juli, sodass ich mir schon Sorgen gemacht hatte. Insgesamt war die Bewerbung an der HKBU auch relativ einfach. An der HKBU gab es einen allgemeinen Orientierungstag, der verpflichtend für alle Austauschstudent\*innen war, und dessen Datum aber nicht weit im Vorhinein feststand; also habe ich meinen Flug für etwas früher gebucht. Mein Einführungstag war am 28. August, während die Vorlesungen am 3. September losgingen. Was wichtig ist: Solltet ihr in der Unterkunft der Uni unterkommen wollen, so geht das nicht vor dem Einführungstag! Also sollte man auch nicht allzu lang vorher da sein, es sei denn, man sucht sich für die Periode ein Hostel. Der Einführungstag war relativ unnötig und albern, es gab Vorträge von einem Pastor und einem Polizisten, teilweise auf Chinesisch, sodass niemand von uns etwas verstehen konnte. Es gab offiziell auch ein Buddy-System, das aber in der Praxis nicht funktioniert hat (wir sind mit einer Person Mittagessen gegangen, deren Kontakt wir nicht hatten und die wir nie wiedergesehen haben). Die ersten zwei-drei Wochen sind dann „Einführungswochen“ – in der Zeit kann man seine Kurse wählen und auch immer noch ändern.

- **Unterkunft**

Erstmal: Unterkünfte in Hong Kong sind extrem teuer. Aber: Wenn man sich ein bisschen umschaute, findet man auch etwas Günstiges! Die HKBU hat auch Studierendenwohnheime, die liegen direkt an der Uni. Es gibt ein veraltetes Studentenwohnheim, und ein Neues („Village CARE“) – da lohnen sich die 50EUR mehr im Monat auf jeden Fall. Meines Wissens nach liegen die Mietpreise für das alte Wohnheim bei ca. 300 EUR p/M und für Village CARE bei 350 EUR p/M. Village CARE ist gerade erst neu gebaut, das alte dagegen ist siffig und stinkt. Zu den

Unterkünften fällt sonst noch zu sagen, dass man mit zwei euten auf einem Zimmer wohnt. Das Viertel der Uni, und der Unterkünfte, ist etwas abseits von der Innenstadt, von daher gibt es in der direkten Umgebung nichts zu tun, mit der Bahn ist man allerdings in 10 Minuten im Zentrum und im Trubel. Ich habe mich für mein Auslandssemester gegen die Studentenwohnheime entschieden – ich hatte keine Lust, mit einer anderen Person im Zimmer zu wohnen, und wollte die Stadt sowieso lieber alleine und abseits der Austauschstudent\*innenkultur erkunden. Ich habe relativ schnell ein Zimmer über Facebook gefunden, und es stellte sich heraus, dass das die beste Entscheidung überhaupt war – ich bin im absoluten Paradies gelandet. Hong Kong besteht aus über 270 Inseln, also dachte ich mir, jetzt ist der Zeitpunkt, um auf eine Insel in die Nähe des Strandes zu ziehen. Ich habe also die Inseln etwas recherchiert, bin den entsprechenden facebook-Gruppen beigetreten („Residents of Insel XY“) und habe dort gepostet, dass ich auf der Suche nach einem Zimmer bin. Alternativ kann man anscheinend auch die örtlichen Makler in den Insel-Orten fragen, es ist nicht sehr schwer, ein leeres Zimmer zu finden. Da die Inseln etwas abgelegen sind, sind die Mietpreise auch okay und ist es viel einfacher, etwas zu finden. Ich bin auf der Insel „Lantau“ im Ort „Mui Wo“ gelandet – der hat eine gute Fähranbindung – und habe 400EUR p/M für ein Zimmer in einer WG mit Wohnzimmer und Dachterasse, zehn Minuten vom Strand, gefunden. Ich würde das jedem empfehlen, der Natur mag: Hier gibt es unzählige Wanderwege, grüne Berge, Kühe latschen über die Straße und morgens kann man ins Meer springen. Der kleine Nachteil ist natürlich der Fahrtweg: Von Tür zu Tür war ich viermal die Woche ca. 1,5 Stunden unterwegs. Die Fähren fahren 1-2 Mal die Stunde, aber das ist auch von Insel zu Insel anders. Im Zentrum (also auf Hongkong Island und Kowloon) sind die Wohnpreise allgemein weitaus höher, bei extrem kleinen Zimmern, teilweise ohne eigene Toilette oder eigene Küche. Trotzdem findet man etwas, wenn man sucht. Ich würde allerdings davon absehen, Miete zu zahlen, bevor man irgendetwas selbst besichtigt hat, es gibt relativ viele Scams dadurch, dass die Not, etwas zu finden so groß ist.

- **Studium an der Gasthochschule**

An der HKBU müssen wir minimal vier Fächer belegen, und jedes Fach übersetzt sich in 6 ETCS, sodass man am Ende des Semesters minimal 24 ECTS gesammelt hat. Bei all meinen Fächern gab es theoretisch Anwesenheitspflicht, die praktisch jedoch kein Mal überprüft wurde, es fehlten oft Student\*innen. Theoretisch darf man aber in jedem Fach nur zweimal fehlen. Wir konnten aus allen möglichen Fakultäten Kurse wählen: Ich habe mich für einen Kurs im Bereich Computer Science, einen Kurs im Bereich Geschichte, einem im Bereich Soziologie und einen Sprachkurs entschieden. Für meinen Sprachkurs habe ich Kantonesisch gewählt: Das ist die gesprochene Sprache in Hongkong, niemand spricht hier Mandarin (das kann man trotzdem auch wählen). Zwar sprechen die meisten Leute auch Englisch, aber ich finde es immer netter, wenn man etwas in der lokalen Sprache kommunizieren kann, und habe das Gefühl, dass die Leute das hier auch wertschätzen. Es gibt so viele Weiße, die hier als Migrant\*innen (Expats) arbeiten, und kein Wort Kantonesisch sprechen, und die lokale Kultur nicht probieren zu verstehen, da wollte ich kein Teil von sein.

Die Prüfungen waren relativ intensiv, es wurde das gesamte Kurswissen, oft in Multiple-Choice-Tests, abgefragt. Außerdem gab es vielfältige Gruppenarbeiten und Zwischenprüfungen (für meine vier Kurse hatte ich insgesamt 5 Präsentationen, einen Podcast, den wir aufgenommen haben, 6 Paper, und zwei Zwischenprüfungen, sowie 4 Endprüfungen). Trotzdem kriegt man das alles gut hin, solange man es überhaupt abgibt, das allgemeine Niveau habe ich als nicht sehr hoch empfunden, und mir ist keiner bekannt, der irgendeine Prüfung nicht geschafft hätte. Zu Exchange Students sind die Dozierenden nach meinem Empfinden auch besonders kulant.

Wenn man es sich schlaue legt, kann man bestimmt alle Fächer an 1-2 Wochentagen belegen, und hat dann den Rest der Woche „frei“ – ich habe das nicht gemacht und bin 4 Tage die Woche zur Uni gekommen. Trotzdem bleibt einem wirklich genug Zeit, um die Umgebung zu erkunden und ein paar Ausflüge zu machen! Meine Vorlesungszeit war im Endeffekt eigentlich nur 3 Monate (September-November) lang, da der ganze Dezember als „Prüfungsmonat“ (aka „frei“) blockiert war. In dieser Zeit bin ich eine Woche nach Japan und eine Woche nach Taiwan geflogen, und war mehrmals in Festlandchina. Von daher: Es bleibt auf jeden Fall genug Freizeit!

- **Alltag und Freizeit**

Die Lebenshaltungskosten in Hongkong sind wirklich ziemlich hoch, das sollte man vor der Abreise wissen. Trotzdem kriegt man es irgendwie hin. Was ich im Monat so ausgegeben habe:

400 EUR Miete

30 EUR Elektrizität und Wasserkosten

200 EUR Öffentliche Verkehrsmittel (Das lag aber daran, dass ich täglich Fähre gefahren bin)

600 EUR Lebensmittelkosten (*Gerade Lebensmittel sind teuer, weil vieles importiert wird, so kostet ein Joghurt gerne mal 10 EUR. Wenn man aber viel selber kocht und sich von lokalen Lebensmitteln ernährt, geht's!*)

200 EUR Semesterbeitrag HKBU (einmalig)

20 EUR Handyvertragskosten

...und dann noch etliches „Sonstiges“, was man so braucht, von Bettzeug bis Pfannen.

= minimal 1500 EUR sollte man in Hongkong pro Monat zur Verfügung haben, wenn man sich nicht nur von Tütensuppe ernähren möchte.

Tipps: Mit einem Studentenvisum vor Ort arbeiten, ist illegal. Deshalb ist es praktisch, wenn man einen Job in Deutschland hat, den man remote machen kann, das habe ich mir vor Abflug gesucht. Außerdem habe ich PROMOS-Auslandsförderung beantragt und erhalten, das sind zusätzlich insgesamt 2000EUR. Dazu habe ich mich auf ein Deutschlandstipendium beworben und auch das erhalten, das sind nochmal 300 EUR p/M. Und *dazu* gibt es dann noch Bafög, für Hongkong gibt es einen Förderhöchstsatz von 1500EUR p/M. Auch wichtig: Das Bafög wirklich asap beantragen, ich habe es bereits fünf Monate vorher beantragt, sodass ich es auf dem Konto hatte, als ich in Hongkong ankam. So bin ich *all in all* gut ausgekommen.

Zu den Freizeitangeboten:

Hongkong ist wirklich toll. Es ist eine Mischung aus riesiger Metropole mit all dem, was das so bietet (Bootsfahrten, Skybars, Shopping, Märkte, Essensvielfalt, Tempeln, Hexen, Parties) und ist eingebettet in wunderschöne Natur. Es gibt eine Vielzahl an Stränden und Hiking Trails, die durch die Berge führen. Viele Urlauber kommen tatsächlich zum Wandern nach Hongkong. Dazu ist das Campen auf allen Inseln umsonst, man kann also gut mehrtägige Hikes mit Zelten verbinden. Es gibt viele Wassersportangebote - Drachenbootfahren, SUP, Surfen und mehr, und auch alle möglichen Sportclubs. Die HKBU hat selber ein vielfältiges Sportangebot, mit eigenen Schwimmhallen und Fitnessstudios, die umsonst nutzbar sind. Mir ist in den fünf Monaten (vier Monate Austauschsemester und ein Monat Verlängerung, um noch mehr von der Stadt zu sehen) kein einziges Mal langweilig geworden, und ich habe bei Weitem nicht alles gesehen.

Im Allgemeinen: Ich kann Hongkong wirklich zu 100% empfehlen. Gerade wenn man sich für China interessiert, aber sich vielleicht nicht ganz traut, ist Hongkong ein super Start: Hongkong ist China mit Untertiteln. Alle sprechen Englisch, man hat Zugang zum „normalen“ Internet und die Stadt ist sehr übersichtlich und lässt sich gut durchstreifen. Es ist ein Mix aus Moderne und Traditionellem, und neben den Hochhäusern stehen immer noch kleine, alte Tempel, und man kann sich entscheiden, ob man shoppen gehen will oder lieber zu einem Wahrsager. Was trotzdem auch wichtig ist: Hongkong ist frisch Teil einer Diktatur. Es gibt keine Pressefreiheit und keine Meinungsfreiheit mehr. Ständig landen Aktivist\*innen im Gefängnis, aber auch Journalist\*innen, Anwälte und Politiker\*innen. Ich finde, sich zur Situation zu informieren ist sehr wichtig, weil sie ein Alltag der Hongkonger ist. Das kann man immer noch gut über reddit-Kanäle oder auch über hkfp.com (Hong Kong Free Press). Wer hier als Austauschstudent hinkommt, bekommt von all dem nichts mit – die Überwachung und Unterdrückung passiert viel subtiler als in China. Dennoch passiert sie: In der Zeit, in dem ich da war, wurden 47 Aktivist\*innen zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Die Studentenvertretung der HKBU hat sich kurz nach meiner Ankunft offiziell aufgelöst, weil sie keine Mitglieder mehr anwerben durfte und keine finanzielle Unterstützung seitens der Uni mehr bekommen hat. Alle nicht-Austauschstudenden müssen eine Prüfung zum Thema „Nationale Sicherheit“ machen, damit sie ihr Studium weiterführen dürfen. Die Liste geht noch weiter – ich will nur sagen, um Hongkong wirklich zu verstehen, muss man sich auch hier ein bisschen einlesen und am Besten mit Locals sprechen, die dazu meistens eine starke Meinung haben.

- **Fazit**

Meine schlechteste (aber am Ende auch wichtige) Erfahrung war, dass ich Mitte September, also ungefähr drei Wochen nach meiner Ankunft, schon pleite war, weil nur Bafög und mein Job nicht für das Leben in der Stadt ausreichten. Ich habe dann Stipendiums Zusagen bekommen und meine Arbeitsstunden erhöht, so ging es gut. Ich würde mich von wenig-Einkommen aber auf keinen Fall abhalten lassen, und trotzdem empfehlen, das gut durchzuplanen.

Meine beste Erfahrung – das ist wirklich nicht leicht, weil ich so viele gute Erfahrungen hier gemacht habe. Meine Reisen in umliegende Länder (Japan und Taiwan) sowie das Reisen nach Festlandchina waren einmalig und würde ich jedem empfehlen: immerhin sind es nur 30 Minuten mit den Öffentlichen, bis man in China ist! Und dort wartet nochmal eine ganz andere Kultur, nicht zu vergleichen mit Hongkong. Außerdem ist meine Erfahrung, auf

Land: SAR Hong Kong, China  
Ausländische Universität: Hong Kong Baptist University  
Vorlesungsbeginn und Prüfungsende im Ausland: 28/08/24 bis 21/12/24  
Studiengang an der Viadrina: Digital Entrepreneurship



EUROPA-UNIVERSITÄT  
VIADRINA  
FRANKFURT (ODER)

BA  MA



einer Insel in Reichweite des Meers zu wohnen, eine extrem gute gewesen, das würde ich auch jedem ans Herz legen: So hat man Metropole und Natur in einem.